Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 186 (1913)

Rubrik: Weltchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltchronik.

(August 1911 bis Juli 1912.)

Als der Chronist letztes Jahr die Feder aus der Hand legte, war der politische Himmel durch drohende Wolken verdunkelt; man fragte sich mit bangem Herzen, wann und wo das Gewitter sich entladen werde.

Die Unterhandlungen, die **Frankreich** mit Deutschland über Marokko pflegte und deren Ausgang niemand voraussehen konnte, kamen schließlich im November zu einem Abschluß. Deutschland verzichtete auf seine Ansprüche in Marokko und erhielt dafür von Frankreich Ländereien am Kongo. Obschon keine Partei mit dem Resultat zufrieden war und das Abkommen in beiden Ländern ziemlich viel Widerspruch fand, diente es doch zur Befestigung des Friedens. — Die Mißstimmung, die es in Frankreich erzeugte, diente wesentlich zum Sturz des Ministeriums Caillaux. Es wurde ersetzt durch das Ministerium Poincaré, das nun berufen ist, die Stellung Frankreichs, die im letzten Jahre oftmals bedroht war, nach innen und außen zu stärken.

Letzten Frühling versetzte eine Bande von Räubern Paris und Umgebung in Angst und Schrecken. Die Übeltäter verübten eine Reihe der verwegensten Einbrüche und Überfälle, namentlich in Kassenlokalen, schossen über den Haufen, was sich ihnen entgegenstellte, und entkamen immer wieder in Automobilen, die sie vorher geraubt hatten.

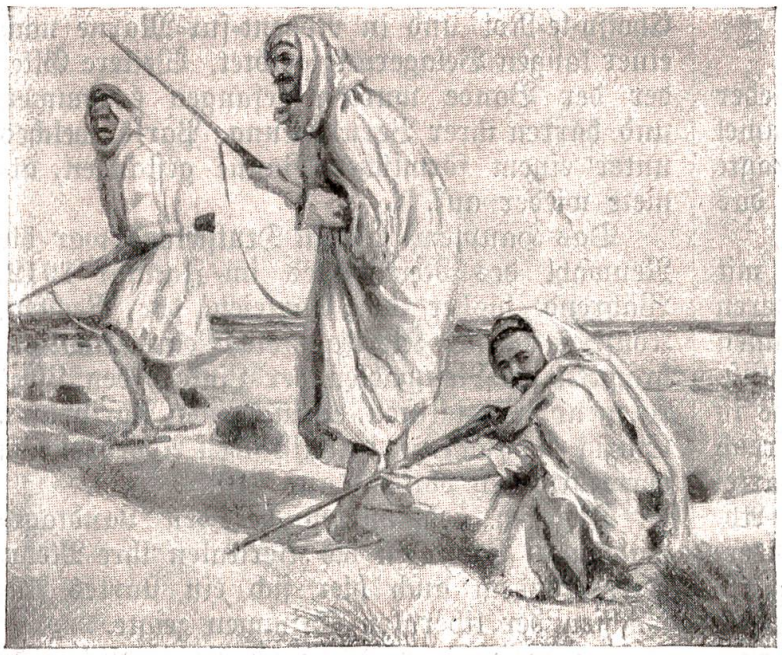
Während langen Wochen wurde auf die Mörder gefahndet; dank ihren Helfershelfern konnten sie sich immer wieder den Nachforschungen der Polizei entziehen. Endlich, gegen Ende April, wurde unter Aufbietung von Militär die Bande umzingelt und vier der gefährlichsten Räuber in Choisy-le-Roi und in Nogent-sur-Marne nach einer langen Belagerung getötet. Weitere Glieder der Bande wurden gefangen genommen und harren ihrer Verurteilung. Paris, welches unter einem förmlichen Banne gestanden, atmete wieder auf.

Das Hauptereignis in **Deutschland** war die Neuwahl des Reichstages im Januar 1912. Während bisher die Parteien der Rechten, Konservative und Klerikale, die Mehrheit hatten, brachten die Neuwahlen der Linken, den Liberalen und Sozialisten, einen kleinen Vorsprung. Einzig die Zahl der sozialistischen Abgeordneten vermehrte sich von 53 auf 110.

Dagegen behaupteten bei den Landtagswahlen in Bayern die Klerikalen ihre Mehrheit, trotzdem auch hier sich ein starkes Anwachsen der liberalen Stimmen zeigte.

In ganz Deutschland, namentlich aber in Preußen, wurde am 24. Januar 1912 der 200. Jahrestag des Geburtstages Friedrich des Großen feierlichst begangen. Der Kaiser hat bei dieser Gelegenheit erklärt, er werde es sich zur Pflicht machen, die Werke seines erhabenen Vorgängers und Vorbildes zu festigen u. auszubauen.

Belagerung der Automobilapachen in Nogent-sur-Marne durch Zuaven.



Arabische Vorposten.

Die Dauer der Regierungsperiode der Königin Victoria von England, der längsten in den letzten Dezennien — 63 Jahre, 7 Monate und 2 Tage — ist nun überflügelt. Seit dem 6. Juli 1912 hat der Kaiser Franz Josef von Österreich den Rekord. Nach ihm kommt der König Nikolaus I. von Montenegro, welcher seit dem Monat August 1860 regiert, und König Georg I. von Griechenland, welcher im Jahre 1863 seinen Thron bestiegen hat.

Italien hat der ganzen Welt eine große Überraschung bereitet! Bevor Frankreich und Deutschland mit ihren Unterhandlungen über Marokko zu Ende waren, schickte Italien im Oktober 1911 der Türkei eine Kriegserklärung. Die Stadt Tripolis wurde nach einem Bombardement von zwei Tagen besetzt, auch einige kleinere Häfen; aber es gelang den Italienern nicht, ins Innere des Landes einzu-

Österreich beklagt den Tod seines tüchtigsten Diplomaten, des Grafen Lexa von Aehrenthal, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Er war es, der die Annexion Bosniens und der Herzegowina fertig brachte, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Sein Nachfolger ist der Graf Berchtold, dem ebenfalls eine ungewöhnliche Tüchtigkeit nachgerühmt wird.

In Ungarn folgte auf das Kabinett Khuen-Hedervary das Kabinett Lukacs. — Wie weit die politischen Leidenschaften dort geführt haben, beweist das Attentat, das der Abgeordnete Kovacs in der Sitzung der Kammer auf den Präsidenten Tisza verübte, glücklicherweise erfolglos.

Das Königspaar von Italien nach dem Attentat.

dringen und den Widerstand der Türken und der Araber zu besiegen.

Trotz der Besetzung einiger Inseln im ägäischen Meer, der Wegnahme türkischer Schiffe, des Bombardementes von Beirut seitens der Italiener, der Schließung der Dardanellen und der Ausweisung aller Italiener seitens der Türken ist noch keine Partei geneigt, Frieden zu schließen. Es ist zur Stunde noch nicht abzusehen, wie lange dieser sonderbare Krieg noch dauern wird.

Die letzte Schicht: Streikende Northumberland-Arbeiter verlassen das Kohlenbergwerk.

Am 14. März wurden von einem Anarchisten drei Revolverschüsse auf den König Viktor Emanuel abgefeuert. Der König selbst wurde nicht verletzt, dagegen ein Offizier aus seiner Eskorte. Der Attentäter, ein römischer Bürger namens Dalba, wollte den König umbringen als Demonstration gegen den Krieg.

In der **Türkei** sind die Verhältnisse verworrener als je. Die Regierung, heißt es, möchte Frieden schließen mit Italien, aber sie getraue sich nicht; ein Teil der Armee ist in einem Zustand der Gärung und Unbotmäßigkeit; der Aufstand in Albanien, der wieder neu aufgeflammt ist, nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Die Finanzen sind völlig zerrüttet, und der Staat lebt nur noch von Anleihen und Schulden. Es ist gar nicht abzusehen, zu welchem Ende es führen wird, wenn nicht Europa eine günstige Lösung findet; aber es stehen zu viele Ärzte um das Lager des „Kranken Mannes", und ein jeder denkt nur daran, möglichst Nutzen für sich aus der mißlichen Situation zu ziehen.

In **Rußland** sind die politischen Morde immer noch an der Tagesordnung. Im September 1911 wurde der Premierminister Stolypin durch den Anarchisten Bagroff während einer Theatervorstellung tödlich verwundet. Er starb einige Tage nachher.

Im Juli 1912 begegneten sich der Zar und der Deutsche Kaiser in dem kleinen Städtchen Baltischport an der Ostsee. Allgemein wird dieser Kaiserbegegnung große Wichtigkeit für die Erhaltung des Friedens beigemessen.

Je und je erachteten es die **Norweger** als Ehrenpflicht, bei der Erforschung des Nord- und Südpols an erster Stelle zu stehen. Um so begeisterter wurde daher die Kunde aufgenommen, daß der Forscher Roald Amundsen am 14. November 1911 den Südpol erreicht habe. Der Ruhm wird ihm allerdings streitig gemacht von dem Engländer Scott, der un-

gefähr um die gleiche Zeit das Ziel erreicht haben will.

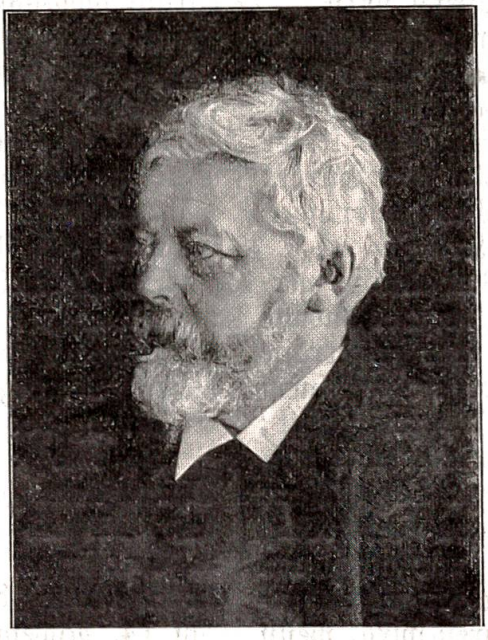
In der Nacht vom 14. auf den 15. April starb in Hamburg auf offener Straße an einem Herzschlag der König von **Dänemark**, Friedrich III., als er seinen gewohnten Abendspaziergang machte. Als Nachfolger seines Vaters, Christian IX., hatte er am 29. Januar 1906 den Thron bestiegen, wo er sich allgemeine Beliebtheit erwarb. Der neue König Christian X. ist geboren am 26. September 1870. Er vermählte sich im Jahre 1898 mit der Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und wurde hierdurch der Schwager des Deutschen Kronprinzen.

Der erste Präsident von China Jouan-Chi-Kaï.

In **Belgien** gelang es den vereinigten Liberalen und Sozialisten auch dieses Jahr nicht, den Klerikalen die Mehrheit in der Kammer zu entreißen. Dank eines ungerechten Wahlsystems, das viele Bürger von der Stimmabgabe ausschließt, behaupteten sie die Herrschaft, trotzdem ihnen schwere Vorwürfe, namentlich wegen der Vernachlässigung der Schulen und des Heeres, gemacht wurden.

In **Luxemburg** starb am 25. Februar 1912 der Großherzog Wilhelm, der seit 17. November 1905 regierte. Seine Tochter, die 18jährige Marie Adelaïde, folgte ihm auf dem Thron.

England litt in diesem Jahr schwer unter gewaltigen Streiks, von denen namentlich derjenige der Arbeiter in den Kohlengruben erwähnt sei. Die Bewegung griff einige Zeit auch auf die Gruben des Kontinents über, und es hätte wenig gefehlt, so wäre eine allgemeine Kohlennot in Europa eingetreten.



Dr. L. Forrer.
Bundespräsident pro 1912.

Eine höchst unerfreuliche Erscheinung bilden in England die sogenannten Suffragettes, die Vorkämpferinnen für das Frauenstimmrecht. Während anfangs ihre Demonstrationen ziemlich harmlosen Charakter trugen, begingen sie in letzter Zeit sogar Verbrechen, wie Dynamitattentate und Brandstiftungen, um ihnen mißliebige Minister zu beseitigen und ihren Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Daß sie mit solchen Mitteln das Gegenteil erreichen, ist klar.

Erwähnt sei noch die Krönung des Königs Georg V. und der Königin Mary zum Kaiser und zur Kaiserin von Indien, die in Delhi (Indien) mit größtem Pompe stattfand.

Während in **Spanien** Ruhe herrschte, hatte die junge Republik **Portugal** noch verschiedene Verschwörungen und Aufstände der Monarchisten, die ihre Sache noch nicht verloren geben, zu unterdrücken.

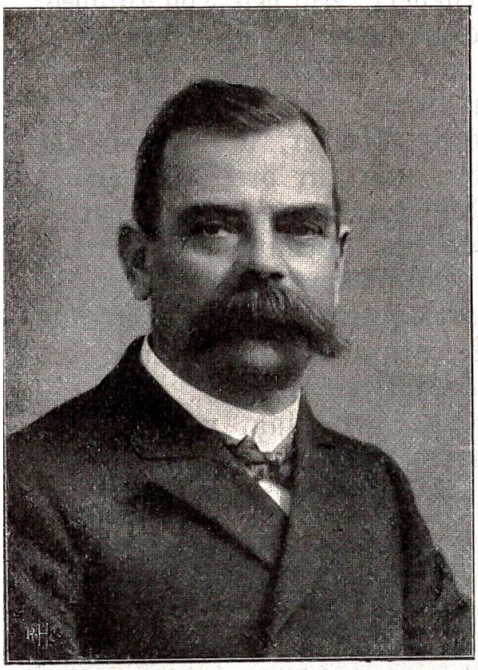
Afrika. Frankreich übernahm das Protektorat in Marokko, wozu der Sultan Mulay-Hafid seine Zustimmung gab. Daß es damit aber nicht getan ist, zeigte ein schwerer Aufstand in und um Fez, bei dem die Europäer in größte Gefahr gerieten. Nur mit einem großen Truppenaufgebot und ziemlichen Verlusten gelang es den Franzosen, Herren der Lage zu bleiben.

Asien. In **China** brach eine gewaltige Revolution aus, die bewirkte, daß die Mandschu-Dynastie abdanken mußte und eine Republik errichtet wurde. Der neue Präsident Jouan-Chi-Kaï steht vor einer gewaltigen Aufgabe; gilt es doch,

das um Jahrhunderte zurückgebliebene Land zu einem modernen Staat zu machen.

In **Persien** hörten die Unruhen und Revolutionen nie auf. Es wird wohl dazu kommen, daß das Land zwischen England und Rußland um des Friedens willen geteilt wird.

Japan beklagt den Tod des Mikado, des Kaisers Mutsuhito, der am 28. Juli 1912 im Alter von 60 Jahren ver-



Bundesrat Camille Decoppet.

starb. Ihm verdankt das Land seinen beispiellosen Aufschwung; er brachte es dazu, daß Japan in Ostasien heute die erste Stelle einnimmt. Sein Nachfolger ist der Kronprinz Joshihito, geboren 1879.

Amerika. In den Vereinigten Staaten denkt man gegenwärtig an nichts anderes, als an die im Herbst dieses Jahres stattfindende Präsidentschaftswahl. In der republikanischen Partei steht der sehr populäre Roosevelt dem jetzigen Präsidenten Taft gegenüber. Die Partei selbst hat als ihren offiziellen Kandidaten Taft bezeichnet, so daß Roosevelt eine neue Partei gründen muß, um Aussichten auf eine Wiederwahl zu haben. Unter diesen Umständen ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß der nach harten Kämpfen bezeichnete Kandidat der Demokraten Woodrow Wilson über seine Gegenkandidaten siegen wird, und daß nach langer Zeit zum erstenmal ein Demokrat in das Weiße Haus in

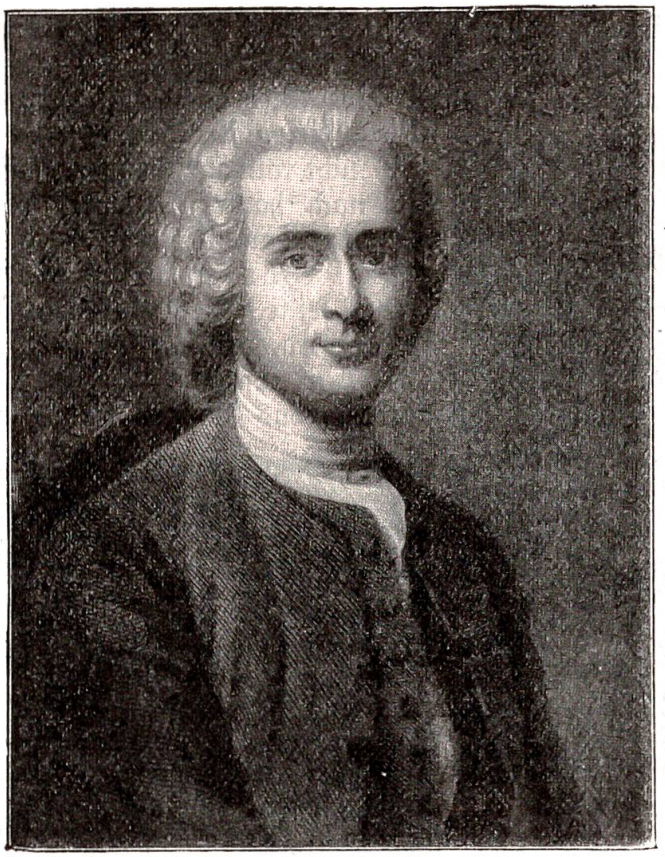
Bundesrat Joseph Motta.

Bundesrat Louis Perrier.

Bundesrat Edmund Schultheß.

Washington einziehen wird.

Wie es Kenner der Verhältnisse voraussagten, hat der Sturz des Präsidenten Porfirio Diaz, der die Regierung **Mexikos** mit fester Hand leitete, eine Änderung im schlechten Sinn zur Folge gehabt. Das ganze Land ist in einem Zustand der Anarchie, und die Bürgerkriege nehmen kein Ende. Dabei stehen die Amerikaner an der Grenze, um in das Land einzumarschieren, falls ihre großen wirtschaftlichen Interessen ernstlich bedroht sein könnten.



Jean-Jacques Rousseau.

Auch in der **Schweiz** verfolgte man die Spannung in der Politik der uns umgebenden Großstaaten mit regem Interesse; mußte man doch gewärtig sein, im Falle eines Krieges die Grenzen zu schützen. Die friedliche Beilegung des Marokkokonfliktes brachte auch hier eine Erleichterung.

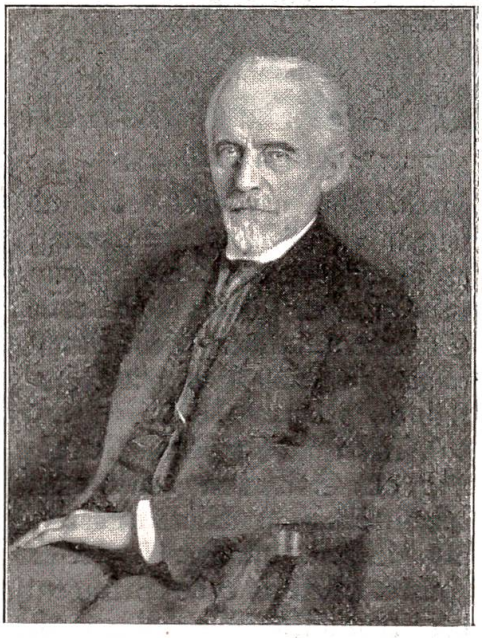
Die Nationalratswahlen des letzten Herbstes gingen sehr ruhig vor sich. Die Stärke der Parteien blieb ungefähr dieselbe; bemerkenswert ist die Vermehrung der sozialistischen Vertreter, die zum großen Teil durch Zugeständnisse der andern Parteien eine Anzahl neue Sitze erhielten.

In der Dezembersession ernannte die Bundesversammlung zum Bundespräsidenten für 1912 Herrn Dr. Ludwig Forrer. Geboren am 9. Februar 1845 in Islikon (Thurgau), studierte er die Rechte in Zürich und war hernach Generalprokurator des Kantons und Mitglied des Verfassungs- und des Großen Rates. 1873 ließ er sich in Winterthur als Rechtsanwalt nieder, 1875 wurde er in den Nationalrat gewählt, dem er mit kurzer Unterbrechung bis 1900 angehörte. Nach dem Hinscheid von Numa Droz wurde er Direktor des Internationalen Eisenbahntransportamtes. Auf Drängen seiner politischen Freunde nahm er nach Bundesrat Hausers Tode eine Kandidatur für den Bundesrat an, dem er seit 1. Januar 1903 angehört. Er hat dort verschiedene Departemente geleitet, speziell dasjenige der Posten und Eisenbahnen. 1906 wurde er zum erstenmal als Bundespräsident gewählt.

Innert Jahresfrist wurde der Bundesrat fast vollständig erneuert. Auf den Tod Bundesrat Brenners folgte derjenige von Bundesrat Schobinger, der am 27. November 1911 nach kurzer Krankheit starb. Am 10. Juli 1912 verschied Bundesrat Deucher, der ehrwürdige Senior des Rates, und nur drei Tage später Bundesrat Ruchet, der wenige Tage vorher wegen Krankheit seine Demission eingereicht hatte. Ferner demissionierte Herr Comtesse, der zum Direktor des Internationalen Bureaus für geistiges Eigentum als Nachfolger des Herrn Morel gewählt wurde.

Leider fehlt uns der Platz, um die Verdienste der Dahingeschiedenen gebührend zu würdigen; biographische Notizen brachten wir über sie im „Hinkenden Boten" von 1909, 1910 und 1911. Die Schweiz wird sie und ihre segensreiche Arbeit stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Mit einigen Worten möchten wir die neugewählten Bundesräte bei unsern Lesern einführen.



Professor Theodor Kocher.
Phot. Aufnahme von Ls. Zumbühl, Bern.

Herr Bundesrat Schobinger wurde ersetzt durch Herrn Joseph Motta aus Airolo (Tessin), der am 29. Dezember 1871 geboren wurde. Nach beendigtem Rechtsstudium an den Universitäten von Freiburg, München und Heidelberg ließ er sich in seiner Heimat als Advokat nieder und wandte sich bald der Politik zu. 1893 wurde er in den tessinischen Großen Rat gewählt, wo er sich bald durch seine Beredsamkeit und sein klares Urteil auszeichnete und zu den maßgebenden Führern der katholischen Rechten zählte. Seine Wahl zum Bundesrat wurde im Tessin mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Nachfolger des Herrn Comtesse ist Bundesrat Louis Perrier aus Neuenburg geboren am 22. Mai 1849. Von Beruf Architekt, trat er in den neuenburgischen Staatsrat und war auch Mitglied des Nationalrates. Im Militär bekleidete er den Rang eines Obersten des Genie.

Auf Bundesrat Ruchet folgt wieder ein Waadtländer, Herr Camille Decoppet. Er wurde geboren am 4. Juni 1862 in Suscevaz bei Yverdon. Im Jahre 1886 erwarb er sich das Diplom eines Lizentiaten der Rechte in Lausanne und wurde zum Stellvertreter des Generalprokurators und nachher zum Generalprokurator ernannt. 1900 wurde er in den waadtländischen Staatsrat gewählt, kurz vorher in den Nationalrat, den er 1906 präsidierte.

Die Wahl eines Nachfolgers für Herrn Deucher bereitete einige Schwierigkeiten, da verschiedene Landesteile eine Vertretung in der obersten Behörde wünschten und eine Reihe sehr befähigter Kandidaten genannt wurde. Schließlich fiel die Wahl auf Herrn Edmund Schultheß von Brugg. Er wurde geboren im Jahr 1868 in Villnachern (Aargau). Nach Besuch der Schulen seines Kantons widmete er sich dem Studium der Rechte auf den Universitäten von Straßburg, München, Leipzig und Bern, erlangte mit 23 Jahren sein Anwaltspatent und eröffnete ein Advokaturbureau in Brugg. Zwei Jahre später wurde er in den Großen Rat gewählt und im Jahr 1905 als Nachfolger von Kellersberger in den Ständerat. Dort war er unter anderem Mitglied der Finanzdelegation u. präsidierte eine Reihe der wichtigsten Kommissionen.

Kaiser Wilhelm II.

Am 4. Februar 1912 nahm das Schweizervolk mit 287,565 gegen 241,416 Stimmen das Bundesgesetz über die Unfall- und Krankenversicherung an, das berufen ist, in sozialer Beziehung Großes zu wirken. Ein erstes Gesetz, das der heutige Bundespräsident Forrer ausgearbeitet hatte, war 1900 verworfen worden.

In der Schweiz, namentlich in Genf, und in Frankreich wurde der 200jährige Geburtstag des großen Philosophen und Schriftstellers Jean-Jacques Rousseau festlich begangen.

Noch eines andern Jubiläums, das aber einen Lebenden betrifft, müssen wir Erwähnung tun. Am 22. Juni 1912 feierte Professor Dr. Theodor Kocher sein 40jähriges Professorenjubiläum. Aus der ganzen Welt wurden dem gefeierten Gelehrten Glückwünsche dargebracht,

die bewiesen, welch großer Sympathien er sich als Chirurg und Hochschullehrer erfreut. —

Die Schweiz schickt sich an, den deutschen Kaiser Wilhelm II. zu empfangen. Er wird zuerst an den Manövern in der Ostschweiz teilnehmen, hierauf nach Bern kommen und dem Berner Oberland einen Besuch abstatten. Wie im Jahr 1910 der französische Präsident Fallières, so kann der Deutsche Kaiser eines freundlichen Empfanges versichert sein.

An die Mütter, deren Töchter in die Fremde ziehen.

In wenigen Wochen verläßt Dein Kind das Elternhaus. Es soll draußen in der Welt sein Brot verdienen. Wie wird's dem Kind ergehen? So denkst und sorgst Du. Deine Tochter aber wartet ungeduldig auf den Augenblick, da die Welt sich vor ihr öffnen wird; dieser Gegensatz zwischen Deinen Gefühlen und denjenigen Deiner Tochter macht Dir das Herz schwer, und Du siehst dich nach Hülfe und Rat um. Solltest Du bis jetzt noch nichts davon gehört haben, daß ein Verein zum Schutz der jungen Mädchen besteht, der in der ganzen Welt verbreitet ist? Er heißt: „Der internationale Verein der Freundinnen des jungen Mädchens". Gehe zu Deiner Frau Pfarrer und frage, ob sie Mitglied des Freundinnenvereins sei. Bitte sie, Dir behülflich zu sein, für Deine Tochter eine Stelle zu finden, wo sie leiblich und moralisch versorgt ist; lasse sie unter keinen Umständen auf gut Glück in die Welt hinausziehen; es ist schon oft vorgekommen, daß solche verloren gingen und ihre Eltern nie mehr etwas von ihnen gehört haben. Die Gefahren, die auf junge, unerfahrene Mädchen lauern, sind groß.

Auch für die Reise wird von den Freundinnen Sorge getragen; melde Dich jedoch rechtzeitig an sie, nicht erst am Tage vor der Abreise.

Auch in der Fremde wachen die Freundinnen über die jungen Mädchen. Schärfe Deiner Tochter ein, sich in der Fremde in jedem Anliegen an die Freundinnen zu wenden; dort wird sie immer liebevolle Hülfe finden. Der Freundinnenverein hat einen „Ratgeber" herausgegeben, den er allen jungen Mädchen, die sich an die untenstehenden Bureaus wenden, vor ihrer Abreise schenkt. Laß Dein Kind nicht ohne dieses nützliche Büchlein in die Welt hinausziehen.

Gott aber behüte es auf allen seinen Wegen!

Eine Mutter.

Unentgeltliche Auskunftstellen der Freundinnen junger Mädchen: Aarau: Marthahaus, Obere Vorstadt 519. Herisau: Marthaheim, Spittelstraße 408. Basel: Erkundigungsbureau, Holbeinstraße 8. Pratteln: Frau Meyer-Zeller. Bern: Marthahaus, Spitalgasse 17. Biel: Stellenvermittlungs-Bureau, Quai du Bas 47. Genf: Erkundigungsbureau, Bourg de Four 9. Chur: Auskunftsbureau im Volkshaus. Davos-Platz: Placierungsbureau Mariahilf. Neuenburg: Placierungsbureau, Rue du Coq d'Inde 5. Chaux-de-Fonds: Placierungsbureau, Rue du Grenier 23. Schaffhausen: Placierungsbureau, Schützengraben 9. St. Gallen: Frau Diethelm-Grob, Zwinglistraße 8. Buchs: Placierungsbureau, Kaffeehalle, Kirchplatz. Lugano: Home-Union, Casa Lucchini, Corso Pestalozzi 15. Amriswil: Placierungsbureau. Romanshorn: Frau Widmer-Grob, Hafenstraße. Lausanne: Placierungsbureau, Rue de la Halle 18. Montreux: Erkundigungsbureau, Rue de la Gare 44. Vevey: Erkundigungsbureau, Rue du Simplon 40. Zürich I: Marthahaus, Zähringerstraße 36. Winterthur: Placierungsbureau, Kasernenstraße 12.

In der Taunusstraße 11 in Frankfurt a. M. finden junge durchreisende Mädchen sichere und billige Unterkunft; das Heim ist mit einem Stellenvermittlungsbureau verbunden.

Eine Freundin junger Mädchen am Bahnhof wird immer bereit sein, den Reisenden den Weg zu weisen. — Alleinreisende Damen finden hübsche Einzelzimmer zu bescheidenen Preisen.

Briefkasten.

An Frl. A. in W. Besten Dank für Ihre freundliche Zuschrift. Wenn immer möglich, soll Ihrem Wunsche entsprochen werden. Haben Sie unsere Antwort poste restante W. erhalten?

Herrn Fr. in M. Für Ihre freundliche Mitteilung besten Dank. Hoffentlich verhilft das irrtümliche „Totsagen" dem Betreffenden noch zu langem Leben.

Alte Kalenderleserin. Sie beklagen sich über das schlechte Papier des Kalenders. Sie schreiben: „Sie wären gerne bereit, 50 statt nur 40 Cts. für den Kalender zu bezahlen, wenn das Papier besser wäre!" Darauf müssen wir Ihnen folgendes antworten: „Wahrscheinlich kommt dieser Aufschlag sowieso." — Bei der allgemeinen Verteurung von allem und jedem ist es fast unmöglich, den Kalender in seiner jetzigen Form auch fernerhin zu dem fast lächerlich billigen Preise von 40 Cts. erscheinen zu lassen. Bis dahin hat sich der Herausgeber, um seinen Lesern und Freunden entgegenzukommen, immer noch gegen einen Aufschlag gewehrt; aber in Zukunft wird es kaum mehr möglich sein, an dem alten Preise festzuhalten. Übrigens müssen wir Ihnen noch bemerken, daß das Kalenderpapier durchaus nicht schlecht ist. Es fühlt sich nur etwas dünn an, weil es im Interesse der Illustrationen stark satiniert wird.

An Freund M. in B. und Herrn B. in B. Gerne entspricht der „H. B." den Wünschen seiner Freunde. Es freut ihn, wenn diese ihn davon in Kenntnis setzen. Wie Sie sehen, ist Ihr Wunsch bereits erfüllt.

Berichtigung. Im Jahre 1911 wurde aus Versehen in der Totentafel gebracht: Gestorben 3. Juni. In Riggisberg, 85 j., Jak. Schmocker. Es sollte heißen: 3. Juni. In Ringgenberg, 85 j., Joh. Schmocker, während 43 Jahren Wegmeister.

S Freudenberger (1745 – 1801).

Der zufriedene Landmann.

Le villageois content.